

**Interpellation an den zuständigen Gesundheitsminister der DG Herrn
Antonios Antoniadis**

Für die Kontrollsitzung vom 13.04.2016

**Bezüglich dem Gesundheitszustand der Bürger in der DG,
insbesondere dem dramatischen Anstieg der Schlafstörungen
und der Angstzustände, laut den Ergebnissen der nationalen
Gesundheitsumfrage aus dem Jahre 2013.**

Laut nationaler Gesundheitsstudie aus dem Jahr 2013 (Enquête de Santé 2013) geht hervor, dass sich der Gesundheitszustand und das Gesundheitsempfinden der Belgier seit der letzten Umfrage in 2008 drastisch verschlechtert hat, besonders was Schlafstörungen und Angstzustände der über 15. Jährigen angeht.

Siehe hierzu die Graphik auf Seite 23 der Präsentation der Gesundheitsumfrage aus dem Jahre 2013.

Zu erkennen ist, dass sich Schlafstörungen innerhalb von 5 Jahren in der DG verdoppelt, und Angstzustände sich mehr als verdreifacht haben.

Schlaf ist unverzichtbar. Doch nicht jeder hat einen geregelten Schlaf.

Schlafstörungen werden immer häufiger beobachtet. Es ist ein Symptom für eine oft vorhandene psychische Störung. Ungefähr 30 % der DG-Bürger leiden an Schlafstörungen, was auch den Landesdurchschnitt ausmacht, 2008 waren es in der DG noch 16%.

Fraktion im PDG V.o.G.

Die Gründe dafür können vielseitig sein: Stress, Überanstrengung, familiäre oder finanzielle Schwierigkeiten, Umzug, Jobwechsel, Nachtarbeit, Schichtarbeit, Zeitverschiebung etc.

Wobei ein Teil dieser Probleme es immer in der Gesellschaft gab, der enorme Anstieg muss also auch andere, neue Gründe haben.

Und was sind die Folgen für unsere Gesundheit?

Schlafstörungen können auch eine Rolle bei der Entstehung vieler Krankheiten spielen, dessen Folgen gravierend sein können Bsp.: Herz- und Kreislauferkrankungen, Magen- und Darmtrakt Erkrankungen, Beeinflussung des Immunsystems, aber auch andere Störungen wie: Tagesmüdigkeit, Abnahme des Denkvermögens. Schlafstörungen können den Hormonhaushalt des Körpers durcheinander bringen. Dies kann zu einem veränderten Schmerzempfinden führen. Auch Übermüdung ist für viele Unfälle verantwortlich.

Um all dem vorzubeugen ist ein gesunder Schlaf umso wichtiger. In unserer Leistungsgesellschaft ist es aber schwierig sich an regelmäßige Zeiten zu halten, denn es gilt mit so wenig Schlaf auszukommen wie möglich. Vor allem Jugendliche sind durch einen unregelmäßigen Schlafrhythmus gefährdet, denn die Produktion der Wachstumshormone kann dadurch aus dem Gleichgewicht geraten.

Sicherlich ist die Gesellschaft als ganze hier gefordert, und die Regierung ist nicht generell dafür verantwortlich.

Jedoch sollte die Regierung der DG, insbesondere da es im direkten Zuständigkeitsbereich liegt, die Problematik versuchen zu ergründen und entsprechend präventive Maßnahmen einzuleiten.

Hier möchten wir in erster Linie die Aufklärung und den offenen Umgang mit diesem Problem ansprechen.

Denn da die Zahlen deutlich sind, und eine entsprechend hohe Steigerung zu verzeichnen ist, wird dies unweigerlich zu weiteren, womöglich ernsteren gesundheitlichen Problemen führen.

Hier sind in meinen Augen gezielte Maßnahmen, insbesondere was unsere Jugend angeht, gemeinsam mit dem Unterrichtsministers angebracht.

Fraktion im PDG V.o.G.

Was der enorme Anstieg bei den Angstzuständen angeht, so sollte dies ebenfalls uns alle aufhorchen lassen.

Angst ist eigentlich ein Urinstinkt der seit Millionen Jahren unser Überleben sichert. Sie schützt uns vor Gefahren und Bedrohungen. Nimmt die Angst aber Überhand und steigern wir uns in sie rein, kann sie uns einschränken, beherrschen und belasten. Man nennt es dann Angstzustand.

In der DG leiden 7% laut Studie von 2013 der Bürger an Angstzuständen. Das ist mehr als dreimal so viel als in 2008, damals gaben 2% der Bürger an unter Angstzuständen zu leiden.

Bei den Jugendlichen und der Gruppe der Erwerbstätigen sind es sogar 8-9%.

Angstzustände können auch eine negative Auswirkung auf die körperliche und seelische Gesundheit des Menschen haben. Die Folgen von ständiger Angst und monate- oder jahrelanger körperlicher und seelischer Daueralarm sind: chronische und schmerzhaft Muskelverspannungen, Reizbarkeit, Verlust des Selbstvertrauens, Abhängigkeit von anderen Menschen oder Medikamenten bis hin zur Depression.

Angstzustände werden auch in Verbindung mit Schlafproblemen gebracht.

Damit die Schlafprobleme und die Angstzustände der Bürger sich nicht zu einem Problem der Volksgesundheit entwickeln, ist es umso wichtiger zu handeln. Denn schlecht zu schlafen, kann gesundheitliche Nachwirkungen mit sich bringen, die auf lange Sicht nur schwer wieder gut zu machen sind, und enorme Kosten mit sich bringt.

Auch stellt sich die Frage welchen Einfluss, die erhöhte Anzahl der Kinder in den letzten Jahren welche das Medikament Ritalin einnehmen auf den Gesundheitszustand der Jugendlichen hat.

Aber nicht nur Kinder nehmen dieses Medikament ein, welches Nebenwirkungen wie Schlaflosigkeit, Angstzustände, extreme Abkapselung, Halluzinationen, Bauchkrämpfe, Migränen, und Depression hat; auch immer mehr Studenten greifen zu diesem Medikament, da es Ihnen anscheinend hilft sich besser zu konzentrieren und aufgrund des Leistungsdrucks sie die bekannten Nebenwirkungen nicht beachten.

Bereits vor 7 Jahren sagte der renommierte Genter Professors für Pharmakologie Marc Bogaert, dass damals also zwischen 2004 und 2009 der Gebrauch von Ritalin in Belgien von 9.9 Millionen auf 14.8 Millionen Pillen angestiegen war.

Nach Meinung des Professors ist diese Steigerung außerhalb jeglicher Proportion. Kinder, die nicht gut stillsitzen bleiben können, bekommen schnell den Stempel ADHS aufgedrückt und schlucken dieses Mittel. Gleichzeitig wird Ritalin aber auch häufig als Aufputzmittel von Studenten angewandt.

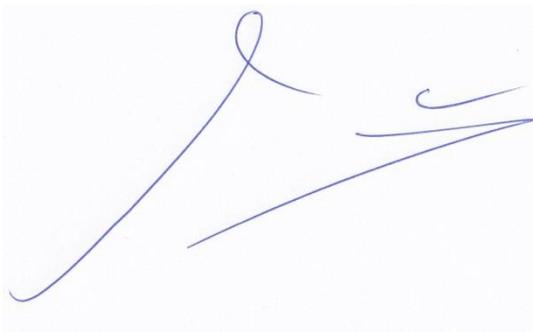
Ob dies einen Einfluss auf die Steigerung der Angstzustände und der Schlafprobleme hat, kann nicht direkt festgestellt werden, und dies möchten wir auch heute nicht thematisieren, jedoch ist dies auch ein Indiz für den schlechten gesundheitlichen Allgemeinzustand der Kinder und Jugendlichen und auch der Gesellschaft.

Hierzu meine Fragen an Sie:

- 1.) Ist Ihnen das Ausmaß dieser Schlaf- und Angststörungen der Bevölkerung der DG bewusst, und an welche Form der Aufklärung und der Prävention haben Sie gedacht?
- 2.) Die nationale Gesundheitsumfrage, unterteilt leider was die Schlafstörungen, die Angstzustände und die Depressionen angehen, nicht genau nach Altersgruppen. (Was den Alkoholkonsum angeht wird dies gemacht.)
Somit meine Frage:
Verfügen Sie über tiefere Informationen und eine Aufteilung nach den Altersgruppen, oder lässt sich diese nachreichen, um eingehender eine Analyse zu machen insbesondere was den Gesundheitszustand der Jugendlichen und der jungen Erwachsenen angeht, also der Gruppe von 15 bis 24 Jahren.
- 3.) Gedenken Sie eine Ursachenforschung in diesem Bereich zu unternehmen, eventuell zusammen mit ihren belgischen Kollegen, und dies in einer interministeriellen Konferenz anzusprechen, um gemeinsam ein Präventionskonzept auszuarbeiten. Da dies ein landesweites Problem ist, und die Folgen für die Volksgesundheit enorm sind.

- 4.) Ist Ihnen bekannt wie ihre Kollegen in Flandern, der Wallonie und in Brüssel mit dieser Problematik umgehen?

Besten Dank für die Beantwortung unserer Fragen –



Michael Balter
Vivant Fraktion im PDG